

31.3.64

Wollen bald kommen...

VON GOSWIN HEITHAUS

Gestern ist der Botanische Garten geöffnet worden. Wir dürfen wieder wie einst im Mai an den Rabatten entlangschreiten und das vom winterlichen Grau stumpfe Auge in frisches Rasengrün tau- chen.

Wir dürfen uns setzen. Es tut gut, die Beine auszustrecken und den Amseln zu zuschauen, die wie schwarze Federbälle durchs Gebüsch purzeln. In den Rotbuchen klappten die Stare.

Die Gärtner haben hier eine Insel des Friedens geschaffen; sie haben eine Oase angelegt für pflastermüde Herren, strökende Mütter und schnullnernde Kleinkinder.

Der Botanische Garten ist der einzige Fleck in dieser Stadt, auf dem sich wirkliche Ereignisse abspielen. Ein Verkehrsunfall ist kein Ereignis. Aber der Krokus auf dem Rasen ist eine Sensation, ein Frühlingswunder in Silberweiß, Lilablau und Burgunderrot.

Der Krokus ist nicht das einzige, was blüht. Es blühen Stiefmütterchen und Kornelkirsche, Waldveilchen und Perlyhzinthe, Leberblümchen und Wildtulpe, Primel und Forsythie. Die Primel mit ihrer zahlreichen Verwandtschaft blüht besonders üppig. Jaja, die Primel gilt nicht groß.

Es blühen Chinodoxa und Scilla. Solche vornehmen Herrschaften gedeihen hier. Darf ich vorstellen - Fräulein Chinodoxa und Herr Scilla, Blumen.

Es macht Vergnügen, sich mit dem Vokabularium der Botaniker zu befassen. Die Professoren der Pflanzenkunde haben sich edle Mühe gegeben, wohlklingende Namen für ihre Geschöpfe zu prägen. Es ist liebenswürdig von ihnen, daß sie mit ihrer Weisheit nicht hinter dem Komposthaufen halten.

Jedes Blümchen und jeder kommende Halm haben eine Visitenkarte. In der Wärme der Erde ruht noch im Keim, was oben im Schildje schon verkländet steht: Caltha palustris - Sumpfdotterblume. Küß die Hand, Madame...

Erlauchte Blume, akademisches Gewicht, hochwohlgeborene Pflanze: Azalea mollis, Erica tetralix, Rhododendron praecox, Molinia Coerulea! Jeder Name schmeckt wie ein Bonbon. Jedes Schildchen ist die Verheißung der nahenden Erweckung durch den Frühlingssonnenstrahl.

Wollen bald kommen: Immergrün und Sauerklee, Bohnenkraut und Fenchel, Mädelauge und Wiesenraute, Flammenblume und Lichtnelke, Blutwurz und gemeiner Besenstrauch, Preiselbeere und Glockenheide.

Ein kleines Mädchen steht vor einem Beet und sagt zur Mutter: „Wie süß - ein Blumenfriedhof!“ Die vielen kleinen Stäbe

mit dem hochtrabenden Latein auf den Blechtafeln haben es der Kleinen ange- tan. Und wahrhaftig - ist es nicht, als ob da geschrieben stünde: „Hier ruht in Gott die wohlgeliebte Jungfrau Narthecium ossifragum, genannt Ahrenlinie“?

Die Mutter weiß nichts Rechtes darauf zu erwidern. Wie soll sie auch? Sie mag an Friedhöfe gar nicht denken. Deshalb sagt sie: „Frag nicht so dumme Fuß lieber auf deine Strümpfe auf!“

Natürlich hat auch die Mutter auf Ihre Weise recht. Es gibt keinen Blumenfriedhof, aber es gibt abends immer den Ärger mit den zerrissenen Strümpfen. Ihr fällt ein, daß es törichtlich ist zu wissen, wie pünktlich sie ihre Auferstehung innehaltet. Die Blumen.